Euro. Alle Kosten trägt der Sender RTL, so kommen alle gesammelten Spenden ohne Abzug bei den ausgewählten Kinderhilfsprojekten an. Seit dem ersten RTL-Spendenmarathon 1996 wurden damit insgesamt 199,3 Millionen Euro gesammelt. „RTL – Wir helfen Kindern“ förderte damit hunderte Kinderhilfsprojekte. Zehntausenden Kindern in Deutschland und aller Welt konnte so nachhaltig geholfen werden. Mehr Infos hier.

- **Rekordteilnahme bei der „Stunde der Wintervögel“.** Bei der Mitmachaktion des Naturschutzbundes **Nabu Berlin** haben Mitte Januar 6500 Berliner*innen teilgenommen und dabei 143.000 Vögel gezählt. Damit hat sich die Zahl der zählenden Berliner*innen gegenüber 2020 fast verdoppelt. Im Schnitt wurden 34,5 Vögel pro Beobachtungsort gezählt. Ringeltaube und Star wurden deutlich häufiger gezählt, Grünfinken oder Schwanzmeisen wurden wesentlich seltener gesichtet. Spitzenreiter in Berlin ist der Haussperling - rund 37.400 Vögel wurden gezählt.

- ANZEIGE -

Moloch Berlin - ein faszinierender Anziehungspunkt voller Gefahren, der zugleich die Menschen, die er anlockt, verschlingt. Jetzt im **Tagesspiegel-Shop** erhältlich.

- ENGAGIERTE BERLINER -

Komm doch zum Tee! Es ist ein Buch der Hoffnung. Zwar sind so viele schwere Schicksale auf den Seiten dieses dünnen Buchs versammelt, aber eben zugleich auch so viel Ermutigung und die Erfahrung, dass helfen hilft.

Körperlich und seelisch entkräftet, mit bösen Erlebnissen und großer Angst um die zurückgelassenen Lieben: So kamen tausende Geflüchtete 2015 in Berlin an. Auch hier erlebten sie materielle Not, quälende Sprachlosigkeit, Einsamkeit, belastende Amtsgänge, Abschiebungsdrohungen, abgelehnte Familienzusammenführungen oder nicht anerkannte berufliche Qualifikationen. Was diese Menschen erlebten und erlitten, das kann man im Buch „Komm doch zum Tee“ auf nicht einmal 120 Seiten lesen. Dass dieses Flüchtlingselend nicht abgrundtief deprimierend bleibt, liegt an der Menschlichkeit, die sie hier in der Fremde erfahren konnten und die ihnen neuen Lebensmut und Optimismus gaben.

Das ist Menschen wie Alexandra Horn geschuldet. Die inzwischen 81-Jährige frühere Angestellte engagiert sich seit 2003 im Nachbarschaftszentrum der Tempelhofer Ufa-Fabrik, erst viele Jahre für die Schularbeitshilfe in Tempelhof und an einer Neuköllner Brennpunktschule, seit 2015 für die vom Krieg aus der Heimat vertriebenen Menschen. Horn bringt eine ungeheure Energie mit. Mit großer Hingabe hat sie den nach Berlin verschlagenen Menschen geholfen, ihr Leben neu zu ordnen. Unter anderem hilft sie Geflüchteten bei Sprachproblemen, der Wohnungssuche oder dabei, ihre Familie wieder zu vereinen. Voller Elan unterrichtet sie, macht Stadtspaziergänge oder besucht Museen gemeinsam mit geflüchteten Menschen. „Ich kann gut organisieren“, sagt sie und man glaubt ihr aufs Wort.

Ihr ist es auch zu verdanken, dass die einstigen Flüchtlinge ihre Geschichten vom Ankommen aufgeschrieben haben. Dass es bei sehr vielen dieser Menschen eine Geschichte des Gelingens geworden ist, liegt an Alexandra Horn, aber auch die anderen Helferinnen und Helfern, die zumeist Namenlos bleiben: Die Deutschunterricht gaben oder Mathematik lehrten, die zu Ämtern mitgingen, die Mentor*innen waren auf dem Weg in einen neuen Beruf und Unterstützer bei der Eingliederung in die alte Profession. Es braucht eben viele Menschen zum Gelingen – was unendlich viel Einsatz, nachbarschaftliches

Wirken und Engagement zustande bringt, ist hier zu lesen. Für ihren Einsatz ist Alexandra Horn im Herbst 2020 mit dem Volunteer-Award der Engagement-Plattform GoVolunteer geehrt worden. Sie hat eine Tochter und einen adoptierten Sohn, der aus Korea stammt. „Kinder lernen Stufen selber gehen", ist ihre Erfahrung aus dem Engagement mit Schulkindern: „Aber sie brauchen manchmal ein Geländer zum festhalten". Dieses Geländer zu sein, das hat sie als bereichernd empfunden.

Die kleinen Schritte und errungenen Erfolge gaben den hier gestrandeten Flüchtlingen die Motivation zum Weitermachen, und die sich entwickelnden persönlichen Beziehungen stärkten den Zusammenhalt. Wie sich diese Menschen trotz der Schwierigkeiten, die sie auch in Deutschland erlebten, nicht darin entmutigen ließen, sich einzubringen und sich dankbar zeigen zu wollen für die erlebte Gastfreundschaft, muss all jene Menschen beschämen, die den vielen Flüchtlingen mit Ablehnung und Vorurteilen begegneten.

Leicht war das nicht, und viele Rückschläge gab für die Neuankömmlinge. „Dann traurig sein und mitweinen, das ist eine Seite", erzählt sie: „aber ich bin ein Mensch, der immer nach Lösungen sucht". Wie froh kann etwa das deutsche Gesundheitswesen über die erfahrenen Mediziner sein, denen es trotzdem lange fast unmöglich gemacht wurde, hier in ihrem alten Beruf zu arbeiten. Am Ende haben sie es geschafft, auch dank des Forums „Ärzte helfen Ärzte" um Dr. **Rainer Katterbach**. Auch all die anderen Geflüchteten, die uns auf den Seiten begegnen, die mühsam und unverdrossen so gut Deutsch gelernt haben, bis sie anfangen konnten zu studieren und in qualifizierten Berufe zu arbeiten. Und deren Frauen die Chance nutzten, endlich arbeiten zu können, wie auch deren Kinder begierig lernten. Das kleine Buch ist über fünf Jahre nach dem Beginn der sogenannten „Flüchtlingswelle" ein Dokument der gelungenen Integration. Nicht eine kühle wissenschaftliche Expertise, sondern die niedergeschriebene Frucht von weit geöffneten Herzen und Hilfsbereitschaft.

- **Das Buch kann bezogen werden** über das Selbsthilfe- und Nachbarschaftszentrum in der Ufa-Fabrik – senden Sie eine Mail an info@nusz.de Mehr Infos über die Zentrum gibt es hier.

Menschen, die Mut machen. Erfüllender Einsatz: **Petra** engagiert sich bei Back on Track e.V., um Kindern aus Syrien Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Imkern gegen die Isolation: **Johannes** kümmert sich bei Türöffner e.V. um Bienen und Menschen. „Kümmern, weil wir privilegiert sind“: **Joshua** unterstützt Obdachlose mit der Rise Foundation. Probleme werden nebensächlich: **Gabi** unterstützt bei der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Kinder mit Behinderung und deren Eltern. Das sind einige Geschichten, die Held*innen ein Gesicht geben. Die Berliner Freiwilligen-Plattform **GoVolunteer** würdigt diese Menschen mit der neuen Kampagne „Volunteers of Berlin“, die von der Berliner Senatskanzlei unterstützt wird, diese Menschen. In der Corona-Pandemie haben sie kreative Wege gefunden, um ihr Engagement fortzusetzen und ihren Mitmenschen auch unter schwierigen Bedingungen zu helfen, betont GoVolunteer. Die Foto- und Videoporträts können Sie hier im Engagementportal „Bürgeraktiv“ sehen.

- **Auf „Bürgeraktiv“** finden Sie übrigens außerdem auch **31 Porträts von Held*innen des Alltags**, die die **Tagesspiegel-Redaktion** aufgeschrieben hat. Alle Geschichten finden Sie hier.

Was bewegt Menschen dazu, sich ehrenamtlich zu engagieren? *In dieser Rubrik stellen wir jeden Monat Initiativen und Engagierte vor. Haben Sie einen Vorschlag? Schreiben Sie uns: info@ehrensache.tagesspiegel.de*